Oesterreichische

BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit 5 fl. 25 kr. Oest. W. (3 Thlr. 10 Ngr.) ganzjährig, oder mit 2 fl. 63 kr. Oest. W. halbjährig. Inserate die ganze Petitzeile 10 kr. Oest. W.

Nº. 10.

Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind blos bei der Redaktion (Wieden, Neumang. Nr. 7) zu pränumeriren. Im Wege des Buchhandels übernimmt Pränumeration C. Gerold's Sohn in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

XVI. Jahrgang. WIEN. Oktober 1866.

INHALT: Gruss aus der neuen Welt. Von Heuser. — Ueber Pflanzen der ungar. Flora. Von Uechtritz. — Das älteste österr. Herbarium. Von Dr. A. Kerner. — Zur Flora von Brixen. Von Bachlechner. — Correspondenz. Von Holuby, Dr. Kerner, Janka, Dr. Ascherson, Uechtritz. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen. — Correspondenz der Redaktion. — Inserate.

Ein Gruss aus der neuen Welt.

Von **Paul Heuser.**

Dass meine Wanderlust noch nicht zu Ende, beweist meine abermalige Auswanderung aus dem Norden in den Süden Amerika's. Mit schwerem Herzen habe ich diesen Schritt gethan, musste ich doch abermal viele und enge Bande zerreissen, die mich an die neue Heimath knüpften, wahrlich hätte ich meiner Neigung folgen können und wollen, ich wäre im Norden geblieben, und während ich diese Zeilen schreibe, beschleicht mich ein nicht zu unterdrückendes Gefühl der Wehmuth, ja der Reue, dass ich hieher gegangen bin. Wohl blühen heute die Veilchen die Rosen und andere Blumen wunderschön, wohl prangen hier die Orangengärten im goldenen Schmuck ihrer Früchte, was hilft das alles dem, der keinen Freund hat, mit dem er sich dessen freuen kann. Darum obgleich überladen mit Arbeit, obgleich ich morgen zweimal und übermorgen wieder zweimal zu predigen habe, fühle ich das Bedürfniss, noch im alten Jahre der lieben Freunde daheim aber auch aller derer zu gedenken, die während meines Aufenthaltes im Norden Amerika's mich vergessen liessen, dass ich in der Fremde war. Auch

die lieben Leser dieser Zeitung werden, wie ich hoffe, nicht ungern wieder etwas von Amerika hören.

Da mir leider kein Exemplar meines Aufsatzes vom vorigen Jahre zugesandt wurde, muss ich manche Bemerkung über Land und Leute unterdrücken, weil ich besorge, einzelnes noch einmal zu sagen.

Frühling und Sommer des bald seinem Ende nahen Jahres sind von mir nach Möglichkeit zu Exkursionen benutzt worden, obwohl ich die Bedienung einer kleinen Brüdergemeine in Elizabeth (eine und eine halbe Stunde von Rahway) mit dem Evangelium übernommen hatte, welche auch in der Woche meine öftere Anwesenheit dort nöthig machte, überhaupt meine Zeit sehr in Anspruch nahm. Jeden Sonntag wanderte ich des Morgens hinüber und Nachmittags in oft glühender Sonnenhitze herüber, doch that ich es gern, die Leute waren es werth, und als ich die Gemeine, die ich gegründet, so weit mit Gottes Hilfe gebracht hatte, dass sie einen Prediger erhalten konnte, da durfte ich wieder meines Weges gehen, und die liebe Behörde der amerikanischen Brüderkirche verfügte anderweitig über diesen Platz. Wohl wäre mir es ein Leichtes gewesen, die Gemeine zu bestimmen, mit mir in eine andere Kirche zu gehen, und jede evangel. Kirche hätte uns gern aufgenommen, aber ich hatte den Muth verloren, sollte ich selbst einreissen, was ich mit unsäglicher Mühe aufgebaut? Der liebste Wunsch, die liebste Hoffnung meines Lebens war begraben. Der Verdruss darüber war es hauptsächlich, der mich bestimmte, dem ganz unerwartet an mich gerichteten Ruf hier eine deutsche presbyterianische Gemeine zu übernehmen, Folge zu leisten, und in das Land der Cholera und des gelben Fiebers überzusiedeln.

Den 15. November erhielt ich meinen Ruf, in Eile packte ich eine grosse Kiste voll mit meinen gesammelten Pflanzen, sandte sie ab und reiste am 25. November mit dem Dampfschiffe von New-York ab. Glücklich landete ich am 6. December in N.-Orleans.

Die lieben Leser bitte ich, mir diese Personalia zu Gute zu halten, aber es trägt auch zur Charakteristik Amerika's bei. Nun etwas über meine Exkursionen in diesem Jahr.

Der Frühling stellte sich nach ziemlich rauhem Winter nicht früher ein als etwa in Deutschland. Mir ist noch eine Exkursion besonders eindrücklich, die Pastor Lohr und ich Ende April unternahmen, in die Wälder zwischen Rahway und Elizabeth. *Corylus americana* Walt. fand sich hier in zahlreichen Gebüschen untermischt mit *Juniperus virginiana* L. und *Carpinus americana* Michx. Einen herrlichen Anblick gewährten an fruchtbaren Stellen *Populus tremuloides* Michx. und *Acer rubrum* L. Den ganzen Waldboden bedeckte *Asarum canadense* L., *Hepatica triloba* Chaix. und *Thalictrum anemonoides* Michx. Letztere Pflanze gleicht im Habitus so sehr dem deutschen *Isopyrum* und hat so ganz und gar keine Aehnlichkeit mit einem *Thalictrum*, dass es uns viel Mühe kostete, sie richtig zu bestimmen. *Panax trifolia* L., ein kleines

zierliches Pflänzchen, fand sich ebenfalls in Menge. Am Rahway-River erfreute uns: *Benzoin odoriferum* Nees., *Sassafras officinale* Nees., die herrliche *Azalea nudiflora* L. und unzählige Exemplare des *Symplocarpus foetidus* Salisb., letztere macht unbeschreibliche Mühe beim Trocknen, doch sind die Exemplare sehr schön geworden. Während wir nun eine lichte Waldstelle durchwanderten, wo verschiedene herrliche *Salices* und besonders *Amelanchier canadensis* Torr. et Gr. prangten, wurden wir plötzlich übel in Schrecken gesetzt. Sicher gemacht wegen der Schlangen, weil ich bisher die Ehre ihrer Bekanntschaft noch nicht gehabt hatte, sah ich auf einmal zu meinen Füssen eine lange pechschwarze Schlange aus dem Boden herauskriechen, mit einem Geräusch, das sich nicht beschreiben lässt. Pastor Lohr hielt es für das Rasseln der Klapperschlange, schlug zu und tödtete sie, dem war zwar nicht so, denn diese schwarze Schlange ist nicht giftig, so hässlich sie aussieht, unbegreiflich aber blieb es uns, womit sie jenes klappernde Geräusch hervorbringt. Dennoch ist diese Schlange hier von den Leuten gefürchtet wegen ihrer Dreistigkeit, sie springt auf Menschen und Thiere, doch ohne zu beissen; ich war froh, dass Pastor Lohr's rechtzeitiger Schlag mich vor solcher Liebkosung bewahrt hatte. Wir verliessen nunmehr den Wald, wo nur noch *Prunus americana* Marsh. und *Arum triphyllum* L. erwähnenswerth sind, letztere ist als homöopathisches Arzneimittel von wunderbarer Wirkung gegen Heiserkeit und Stimmlosigkeit, die zumal hier zu Lande Prediger und andere Leute, welche viel sprechen müssen, heimzusuchen pflegt.

Auf dem Rückwege fanden wir noch *Antennaria plantaginifolia* Hook und *Liquidambar styraciflua* L. Letzterer wird ein hoher schöner Baum, ich meine ihn auch schon in Deutschland in Anlagen gesehen zu haben. Er liefert das schlechteste Holz, was nicht einmal zum Brennen tauglich ist, obgleich keineswegs grosser Ueberfluss an Holz hier herrscht. Eine Klafter hartes Holz kostet 8—10 Thaler, das Anfahren 2 Thaler, das Hacken 3 Thaler. Auf einem Brachacker fanden wir sehr zahlreich *Viola cucullata* Ait. und *Viola palmata* L.

Im Mai machten wir eine Exkursion nach New-Brunswick, etwa 5 Stunden von Rahway entfernt, das Städtchen hat eine köstliche Lage und zahlreiche deutsche Bevölkerung. Brunswick ist ein wunder Fleck in meiner Erinnerung. Kaum hatte ich nämlich den Ruf nach N.-Orleans erhalten und die erbetene telegrafische Antwort abgesendet, dass ich den Ruf annehme, so kam am nächsten Tage ein Ruf nach Brunswick an mich, den ich nun ablehnen musste. Eine Gewissenhaftigkeit, die mich, zu meiner Schande gestehe ichs, schon hie und da gereut hat. Doch zurück zu meiner Exkursion. Das Dampfross brachte uns in einer halben Stunde dahin, schon unterwegs entzückten uns die rothen Polster von *Phlox subulata* L., welcher hier in Menge wächst. Ueberhaupt ist der durch und durch rothe Boden um N.-Brunswick reich an manchen

nur hier vorkommenden Pflanzen. An den Felsen in der Nähe des Bahnhofs schon fanden wir *Thalictrum dioicum* L., *Potentilla canadensis* L., welche zum Verzweifeln variirt. Weiter im Wald *Acer barbatum* Michx., *Dentaria laciniata* Muhl., *Cardamine pennsylvanica* Muhl., *Viola pubescens* Michx., *Acer saccharinum* Wang., *Geum album* Gmelin, *Arabis laevigata* DC., *Quercus alba* L., *Quercus coccinea* Wang. Am Eisenbahndamm die herrliche *Viola sagittata* Ait., *Prunus maritima* Wang., *Vaccinium pennsylvanicum* Lam., *V. vacillans* Solander und *V. corymbosum* L. An schattigen Stellen *Orobanche uniflora* L. auf den verschiedensten Pflanzen schmarotzend. Auf einem Ackerfelde *Veronica peregrina* L. Auch an *Salices* fand man keinen Mangel, doch sind dieselben wegen meiner plötzlichen Abreise von Rahway leider unbestimmt geblieben.

Eine der reichsten Exkursionen unternahmen wir Ende Mai nach Westfield und Plainfield, ersteres eine Stunde, letzteres 3 Stunden von Rahway entfernt.

Noch ist das Land um Rahway bedeckt mit unzähligen kleinen Wäldchen, den Resten ungeheurer Waldungen, welche einst ganz New-Jersey erfüllten. Der Weg nach Westfield führt sehr angenehm über Hügel und Thäler durch Wiesen und Wälder. An schattigen Lehnen fanden wir *Ranunculus abortivus* L., hier und da einen Baum mittlerer Grösse mit schönen rothen Blüthen geschmückt, die schöne *Cercis canadensis* L. An sumpfigen Stellen blühte in voller Pracht *Iris versicolor* L. an andern *Iris virginica* L., *Podophyllum peltatum* L., *Vaccinium stamineum* L., *Pedicularis canadensis* L., *Quercus Prinus* L., *Quercus palustris* Du Roi, *Myrica cerifera* L., *Populus monilifera* Ait., *Arum Dracontium* L., *Arum virginicum* L. Letzteres verfaulte trotz alle Mühe in der Presse und entwickelte Millionen Maden, ich habe nicht ein einziges Exemplar retten können. *Viola blanda* Willd., *Claytonia virginica* L., *Fragaria virginica* Ehrh., *Saxifraga virginiensis* Michx. in ungeheurer Menge. In Teichen blühte *Nuphar advena* Ait. und *Nymphaea odorata* Ait. Endlich hatten wir Westfield, ein kleines Landstädtchen erreicht; nun eilten wir in die Berge und Wälder zu kommen, wir wollten von hier aus durch die Wälder bis Plainfield und dort Washingtons Felsen besteigen.

Schon war es sehr warm geworden und wir waren froh, als uns der kühle schattige Wald aufnahm. Hier blühte: *Rubus occidentalis* L., *Rubus villosus* Ait. in vielen Formen, *Rubus canadensis* L., *Crataegus coccinea* L.; der herrlich baumartige *Cornus florida* L., *Cornus sericea* L. und *Cornus canadensis* L., *Viburnum Lentago* L., *Viburnum acerifolium* L., *Erigeron bellidifolium* Muhl., die prachtvolle *Kalmia latifolia* L. bildete ungeheure Büsche mit ihren herrlichen weissen oder rothen Blumendolden. *Pyrola elliptica* Nutt. und *Pyrola uliginosa* Torr. et Gray. *Betula populifolia* Ait. und *Hypoxis erecta* L., *Actaea alba* Bigel. Der prachtvolle Tulpenbaum *Liriodendrum tulipifera* L. prangte

mit seinen herrlichen grossen Blumen. So waren wir allmälig ins Thal wieder heruntergestiegen, und vor uns lag ein stattliches Farm von einer zahlreichen Kuhheerde umgeben. Hunger und Durst regten sich, und richtig, da stand auch ein alter stattlicher Mann vor dem Hause und schmauchte sein Holzpfeifchen, das untrügliche Zeichen des Deutschen. Irländer, sonderlich deren Frauen und Amerikaner rauchen zwar auch, erstere aber nur Gypspfeifen, letztere überhaupt nur wenig und selten. Wir grüssten den Alten deutsch und er nahm uns gastlich auf, sonderlich war der herrliche Schweizerkäs zu loben. Der Alte war in der Schweiz zu Hause, klagte aber, dass er den grünen Kräuterkäs hier nicht herstellen könne. Die Kräuter seien wohl ebenso gut und aromatisch wie in der Schweiz, es sei aber unmöglich, diese Kräuter hier schön grün zu trocknen, das müsse an der hiesigen Luft liegen, er habe es am Feuer und an der Sonne versucht, aber immer werde das helle Grün dunkel. Das war uns interessant zu hören, hatten wir uns doch selbst schon oft gewundert, dass unsere Pflanzen, besonders in diesem Jahr, wo oft Regenwetter eintrat, nicht so schön grün bleiben wollten als in Deutschland.

Auf der weiteren Wanderung nach Plainfield fanden wir in einem sumpfigen Thal: *Sisyrinchium Bernardiana* L., *Gratiola virginiana* L., *Lysimachia stricta* Ait., *Geum virginianum* L., *Ranunculus alismaefolius* Geyer, welche amerikanische Autoren bald *R. flammula*, bald *R. Lingua* benannten. *Ranunculus recurvatus* L., *Stellaria longifolia* Muhl., *Uvularia sessilifolia* L.

Im fruchtbaren Waldboden entzückte uns *Helonias bullata* L. in prachtvollen Exemplaren, *mas* und *femina*, eine Pflanze, die in ganz Nordamerika wächst, überall aber selten ist, auch hier beschränkte sich ihr Vorkommen auf einen verhältnissmässig kleinen Raum. Das zierliche *Botrychium virginicum* Swartz in 2—3' hohen mächtigen Exemplaren fand sich nicht selten *Comptonia asplenifolia* Ait., das schöne *Erythronium americanum* Smith. An Sumpfplätzen *Veratrum viride* Ait., leider noch nicht blühend und *Osmunda cinnamomea* L. Letztere wächst auch nahe bei Rahway und ist eine sehr interessante Pflanze. Schon im April nämlich erscheinen Wedel mit einer Scheinfruktifikation, welche längst vertrocknet sind, wenn die eigentlichen fruktifizirenden Wedel aus der Mitte des Wurzelstockes aufschiessen. Auf einer sumpfigen Wiese erwartete uns ein herrlicher Anblick, während nämlich sonst die hiesige Wiesenflora überaus arm ist, fanden wir hier eine grosse Waldwiese ganz bedeckt mit: *Lilium philadelphicum* L., der in unsern deutschen Gärten so häufigen Feuerlilie, und dann sehr zierlichen *Lilium canadense* L. untermischt mit *Scutellaria versicolor* Nutt. und *Linum virginianum* L., *Saururus cernuus* L. *Spiranthes latifolia* Torr., *Hypoxis erecta* L., *Hydrophyllum canadense* L., was aber keineswegs im Wasser, sondern am Wiesenrand im lichten Laubgehölz in Menge stand.

Endlich kamen wir aus dem Wald heraus auf die Strasse, welche nach Plainfield führt. Man hat hier eine sehr schöne Aussicht von der Höhe auf das Städtchen. Ein irländisches Ehepaar, das eine Lustreise zu machen schien, erregte unser Ergötzen. Ein Rad ihres Wagens war gebrochen und durch eine Stange ersetzt, die bei dem steinigen und steilen Weg dem elenden Gaul viel Anstrengung kostete. Ein zehnjähriger Knabe zerrte das Pferd vorwärts, der Herr Gemahl trug 2 liebe Sprösslinge in einem Arm, an den andern klammerte sich seine schwitzende Schöne, so konnte er eigentlich seinen Gaul noch beneiden. Für eine Dame wäre es hier zu Lande höchst unpassend, ein Kind, einen Korb oder dergleichen auf dem Arm zu tragen, diess ist hier des Herrn Gemahls Sache. Heimlich habe ich oft gelacht, wenn ich in New-York die feinsten Herren mit dem Marktkorb am Arm, Fleisch, Butter u. s. w. einkaufen sah, die Frau Gemahlin trollt entweder nebenher oder schnarcht noch daheim im Bett, bis der Mann Feuer gemacht und das Frühstück bereitet hat. Doch ist das in deutschen Familien, Gott lob, selten der Fall, da ist die Frau noch Hausfrau.

Wir verliessen nach kurzem Gruss das keuchende Paar, um nach Washingtons Felsen zu wandern. Unser Weg führte uns durch eine herrliche Felsenschlucht, durch welche schäumend ein Mühlbächlein hinabstürzt. Hier sah es zu einladend aus, um nicht eine gründlichere Nachforschung anzustellen.

Alle Felsen waren bedeckt mit in voller Blüthe stehendem *Rubus odoratus* L., ein prachtvoller Anblick, *Oenothera fruticosa*, *Phryma leptostachya* L., letztere wächst auch im Himalaya, im Gebüsch *Viola Muhlenbergii* Torr., *Anemone virginiana* L., *Geranium maculatum* L., *Rhus Toxicodendron* L., oft findet er sich auch an den Bäumen rankend und ist dann *Rhus radicans* L., *Baptisia tinctoria* R. Brown, der wilde Indigo, *Rubus hispidus* L., ein sehr zierlicher kleinblättriger rankender Rubus. *Heucheria americana* L. *Sanicula marylandica* L. Und an einem Felsen dicht am Bach der seltene *Camptosurus rhizophyllus* Link., die Wedel biegen sich an der Spitze um und wurzeln sich an derselben wieder ein. Hier zwischen den Felsen im Gebüsch fanden wir auch alle drei in Nordamerika vorkommende *Polygonatum*, nämlich *P. biflorum* Ell., *P. giganteum* Dietrich und *P. latifolium* Desf., wenigstens hat Asa Gray, der Verfasser der neuesten und besten Flora Nordamerika's, alle die zahlreichen früher unterschiedenen Arten auf diese drei reducirt, ebenso wächst hier die seltene *Medeola virginica* L.

Nun wanderten wir weiter Berg auf Berg ab, bis zu jenem berühmten Felsen, von dem aus Washington seine Observationen machte. Die Aussicht ist schön, aber ohne den Zauber von Washingtons Namen würde er gewiss nicht so zahlreich besucht werden. Ein alter echter Yankee hat hier ein Gasthaus etablirt, wo aber, wie gewöhnlich in amerikanischen Wirthshäusern ausser schlechtem Brandy und noch schlechterem englischen Ale nichts als trockenes altes Brot zu hohen Preisen zu haben war. Die lange

Wanderung hatte uns durstig gemacht und so eilten wir Plainfield zu und segneten diessmal die sonst so oft beklagte Emsigkeit unserer lieben deutschen Landsleute im Errichten von Lagerbierhäusern, denn nun labte uns nach der Anstrengung und Hitze des Tages ein frischer Trunk ungemein. Die Yankee's haben zwar Lagerbier trinken gelernt, wie sie Sauerkraut und dergleichen essen gelernt haben und den Deutschen den Christbaum nachäffen, aber sie verstehen weder gutes Bier zu brauen noch zu halten. So ist man denn sicher, wo ein Lagerbierhaus steht, auch einen deutschen Wirth zu finden und erstaunt billig über die Menge derselben. In New-York kommt auf 100 Deutsche ein Lagerbierhaus, auf etwa 20,000 aber eine Kirche, das charakterisirt unsere Zustände hinreichend. Am Abend fuhren wir mit der Bahn nach Westfield und wanderten von dort aus bei herrlichem Mondschein zu Fuss nach Hause.

Am ersten Juni forderte mich einer der Glieder meiner Gemeine in Elizabeth zu einer Fahrt nach Melbourne, etwa 3 Stunden von Elizabeth, auf, wo ich noch nicht gewesen war. Trotz der furchtbaren Hitze kann ich doch die Schönheit des Weges nicht genug rühmen. Melbourne selbst ist ein wohlhabendes Landstädtchen, an denen der Staat von New-Jersey reich ist. Hinter der Stadt erhebt sich ein ziemlich bedeutender Berg, auf dessen Spitze ein hölzerner Aussichtsthurm erbaut ist, auch dieser Berg heisst Washingtons Berg, weil Washington auch hier seine Observationen machte, und verdankt diesem Namen zahlreichen Besuch. Die Aussicht von hier ist auch wirklich zauberhaft schön. Im Hintergrund die blauen Berge mit ihren köstlichen Waldungen, geniesst man nach Nord, Ost und Süd eine unermessliche Aussicht. New-York ist durch den Schlangenberg verdeckt, von dem ich später reden werde, dafür präsentirt sich Newark, Elizabeth, Rahway wunderschön, und die herrlich Newark-Bay begrenzt nach Osten den ganzen Horizont. Hier sieht man erst, wie viel Wäldchen New-Jersey noch hat, wie ein Garten Gottes lag das Land ausgebreitet vor uns, unzählige Wiesen, Aecker, Farmen und Dörfer schauen heraus aus den Wäldern, man kann selbst in Deutschland wohl grossartigere aber wenig lieblichere Aussichtspunkte finden. Der Washington-Berg trägt herrliche Waldungen bis zu seinem Gipfel. Noch blühte: *Carya tomentosa* Nutt., *Carya alba* Nutt. und *Carya glabra* Torr. Erstere beiden ersetzen hier unsere deutsche Wallnuss, doch ist es ein jämmerlicher Ersatz, seltsamer Weise will die echte Wallnuss hier nicht gedeihen. Ebenso blühte *Rhus thyphina* L., *Hypericum corymbosum* Muhl., das hier die Stelle unseres deutschen *H. montanum* ersetzt. *Prunus serotina* Ehrhardt ersetzt den deutschen *Prunus Padus* und liefern seine Beeren einen ausgezeichneten Brustsyrup für Schwindsüchtige. Den Gipfel des Berges ziert *Rosa carolina* L., *Silene antirrhina* L., *Aquilegia canadensis* L., *Specularia perfoliata* A. DC., *Scutellaria parvula* Michx.. *Myosotis verna* Nutt. Im Walde zwischen Geröll: *Crataegus Crus*

Galli L. mit seinen 3—4 Zoll langen zahlreichen Dornen, *Thaspium atropurpureum* Torr. et Gray, *Sambucus canadensis* L. Letztere gleicht sehr dem deutschen *Sambucus nigra* und wird auch als schweisstreibendes Mittel benutzt, doch fehlt ihm der durchdringende unangenehme Geruch. Seine Beeren werden fleissig von den Leuten gesammelt und ein sehr wohlschmeckender Wein daraus bereitet, der zumal im heissen Sommer mit Wasser vermischt ein sehr angenehm kühlendes Getränk liefert. Die ärmsten Familien bereiten und halten diesen Wein. Ferner fanden wir *Scutellaria integrifolia* L., *Agrimonia parviflora* Ait., *Ligusticum actaeifolium* Michx., *Cryptotaenia canadense* DC., *Galium pitosum* Ait., die überaus zierliche *Mitchella repens* L., *Chimophila maculata* Nutt., *Cynoglossum officinale*, das aber aus Deutschland eingeschleppt worden sein soll und in ungeheuern Massen das schöne einer ungeheuren *Myosotis* gleiche *Cynoglossum Morisonii* DC. Im Herbst werden seine hakigen Früchte ebenso unangenehm, wie die der *Bidens* in Deutschland. *Asclepias quadrifolia* Jacquin, *Smilax rotundifolia* L., und *Smilax herbacea* L., *Plantago pusilla* Nutt. In den Waldsümpfen am Fusse des Berges blühte zahlreich das prachtvolle *Lilium superbum* L., *Osmunda spectabilis* Willd., an trockeneren Plätzen *Oxalis violacea* L. In ungeheurer Menge blühte *Thalictrum Cornuti* L. in mannshohen Exemplaren, wahrscheinlich sind unter dieser Art mehrere gute Arten verborgen. Auch von *Nyssa multiflora* Wang. *mas* und *femina* fanden sich hier mehrere schöne Bäume. *Clematis virginiana* L., *Ampelopsis quinquefolia* Michx. ranken hier von Baum zu Baum. Hier im Sumpfe blühte auch die schöne *Rosa lucida* Ehrh., *Impatiens fulva* Nutt., *Epilobium lineare* Muhl., *Clethra alnifolia* L., *Cephalantus occidentalis* L., *Azalea viscosa* L., *Sparganium eurycarpum* n. sp. Engelm. und einige schöne Bäume von *Morus rubra* L., *Scirpus atrovirens* Muhl. und *Scirpus Eriophorum* Michx., *Rynchospora glomerata* Vahl. und *Dulichium spathaceum* Pers., *Onoclea sensibilis* L. Am Waldrande nach dem Städtchen zu findet sich eine schöne Kollektion von Asclepien. Hier blüthen gruppenweise zerstreut: *Asclepias Cornuti* Decaisne, welche ihren Namen nicht von der Form der Frucht, sondern von den kleinen Hörnchen hat, die über die Oberfläche der Fruchthülle zerstreut sind, *Asclepias obtusifolia* Michx., *Asclepias rubra* L. und an nassen Stellen *Asclepias purpurascens* L. Diese Asclepien sind ein wahres Crux für den Botaniker und ohne Früchte fast nicht zu bestimmen.

Hier fand ich auch ein einziges aber schönes Exemplar von *Platanthera lacera* Gray, doch sind hier auch auf Kalkboden Orchideen sehr selten und sparsam zu finden. Nur *Spiranthes gracilis* Bigalow kommt hier häufig vor. Die Mosquitos wurden immer unerträglicher und liessen uns fürchten, dass die dunklen Wolken am Horizonte ein tüchtiges Gewitter bringen würden. Wir eilten also unserem Lagerbierhaus zu, wo wir Pferd und Wagen gelassen hatten. Der Wirth, eine athletische Gestalt, war ein Badenser, der

1848 in Wien auf den Barrikaden gefochten und später in Ungarn am Aufstand sich betheiligt hatte, nun ist er ein harmloser Bierwirth geworden, und schien jedenfalls nicht sein schlechtester Kunde zu sein. Er machte uns viel Spass durch seine Auslassungen über den dortigen lutherischen Pastor, indem er sehr naiv uns erzählte, er treibe es nicht stark, aber die Weiber hätten das Kirchengelaufe einmal in der Art und so steuere er auch zu jener Kirche bei, doch wäre ihr Pastor weder an die Gemeine, noch diese an den Pastor gebunden, wenn eins dem andern nicht mehr gefiele, da ginge man einfach aus einander. Inzwischen entlud sich ein furchtbares Gewitter mit einer Heftigkeit, wie ich sie noch nicht gesehen hatte, war aber auch bald vorübergezogen, so dass wir eine sehr angenehme Rückfahrt hatten.

Mitte Juli unternahmen Pastor Lohr und ich eine Entdeckungsreise nach Easton im Staate Pennsylvanien, zur Durchforschung der Delawara-Ufer. Hier führt die Eisenbahn über einen sehr langen hohen und schmalen Damm und eine lange hölzerne Brücke über die Delaware. Der beispiellose Leichtsinn der Yankee's offenbart sich hier auf entsetzenerregende Weise. Damm und Brücke sind mit einer Leichtfertigkeit gebaut, welche empörend ist, man muss das selbst sehen um es glauben zu können. Was macht es dem Yankee aus, ob ein paar hundert Menschen umkommen; sobald die Bahn wiederhergestellt ist nach ihrer Art, Leichen und Trümmer hinweggeschafft sind, brausen neue mit Maschinen beladene Bahnzüge daher, als ob nichts geschehen wäre. Easton hat eine wunderschöne Lage in dem sich hier erweiternden Thal der Delaware. Die Rothhäute, die einst dieses Thal und seine Wälder durchstreiften, sind verschwunden unter dem erbarmungslosen Fusstritt der Weissen, und ihre Stätte wird nicht mehr gefunden, die Delaware selbst, einst ein bedeutender Fluss, ist jetzt zumal im Sommer ein unbedeutendes Flüsschen, da die Ausrottung grosser Waldungen die Zuflüsse sehr geschwächt hat. Wir eilten aus der Stadt zu kommen. *Mollugo verticillata* L. wächst auch hier zwischen den Steinen des Pflasters, gleich hinter der Stadt auf einem wüsten Platz wuchs: *Crotalaria sagittalis* L. und *Ranunculus pusillus* Poir., *Lysimachia quadrifolia* L. Hier begannen bald die steilen felsigen Uferwaldungen. Hier wie auch anderwärts stand am Rande derselben *Oenothera pumila* L., *Monarda fistulosa* L., *Pycnanthemum incanum* Michx. Letzteres meinte ich voriges Jahr bei Rhaway gefunden zu haben, hier erst fand ich das echte. Die prachtvolle *Gerardia flava* L. mit ihren grossen gelben Blumen, *Lathyrus myrtifolius* Muhl., *Polygala ambigua* Nutt., *P. verticillata* L. und *P. purpurea* Nutt.; *Staphylea trifolia* L. mit Früchten und ungeheure Massen von *Ceanothus americanus* L., dem sogenannten New-Jersey Thea.

In dem amerikanischen Freiheitskriege wurden die Blätter dieser Pflanze als Surrogat für chinesischen Thee gebraucht und man machte erst in diesem Jahr wieder den Versuch, diese Pflanze

in grösserem Massstabe als Thee zu benutzen, mit welchem Erfolge kann ich nicht sagen. *Rhus copallina* L., *Adiantum pedatum* L., *Diksonia punctilobula* Hook., *Aspidium fragrans* Swartz, *A. marginale* Swartz und *Aspidium acrostichioides* Swartz sind hier häufig, letzteres hat viel Aehnlichkeit mit unserm deutschen *A. Lonchytis*. Die schöne *Veronica virginica* L., die prachtvolle *Asclepias tuberosa* L., *Lycopodium lucidulum* Michx., *Silene stellata* Ait., *Desmodium paniculatum* DC., *Zizia integerrima* DC., *Campanula rotundifolia* L., *Cimicifuga racemosa* Ell., *Physalis viscosa* L., *Pycnanthemum aristatum* Michx. und *P. lanceolatum* Pursh., *Desmodium nodiflorum* DC., *D. ciliare* A. DC., *Gnaphalium decurrens* Ives., *Sabbatia stellaris* Pursh. mit seinen schönen grossen Blumen, eine Zierde unserer Flora. *Lobelia spicata* Lam., *Hieracium Gronovii* L. und *H. venosum* L., *Erigeron annuum* Pers., *Amphicarpaea monoica* Nutt., *Polygonum tenue* Michx., *Archangelica peregrina* Nutt., *Allosurus atropurpureus* Asa Gray. An den Ufern eines Mühlbachs, der sich in die Delaware ergiesst, wuchs im Geröll *Cyperus filiculmis* Vahl, in angeschwemmtem sandigen Boden: das schöne *Desmodium cuspidatum* Tor. et Gray und *D. canescens* DC., riesige 3—4′ hohe Exemplare der *Lysimachia ciliata* L., *Lithospermum latifolium* Michx., *Viburnum Lentago* L., leider verblüht; der mannshohe *Nabalus altissimus* Hook, *Chenopodium ambrosioides* L., welche aus Europa eingewandert sein soll, die prächtige *Ipomoea pandurata* Meyer, *Polygonum hydropiperoides* Michx., *Stachys glabra* Ridell., *Pycnanthemum linifolium* Pursh., *Sium lineare* Michx., *Spiranthes cernua* Richard, *Quancoclit coccinea* Mönch, *Amaranthus albus* L., *Botrychium lunarioides* Swartz und *B. dissectum* Muhl., *Cyperus ovularis* Torr., der ganz einer *Kyllingia* gleicht, *Eleocharis obtusa* Schultes und *E. olivacea* Torr., *Aspidium Thelypteris* Swartz, die schöne *Woodwardia angustifolia* Smith, *Cuscuta glomerata* Coisy., *Fimbrystilis capillaris* Asa Gray. Als wir nun die Mühlbachschlucht hinaufstiegen, erwartete uns ein sonderbares Schauspiel. Kaum hatten wir die Uferhöhe erstiegen und waren einige Schritte in den ziemlich ebenen Wald hineingegangen, als wir uns auf einmal von einer Meute wüthender Hunde umgeben und wohl an 20—30 Zelte auf einem freien Platz im Walde aufgeschlagen sahen, mehrere Feuer brannten, grosse Kessel mit allerlei Leckerbissen, als da sind: Ratten und Eichhörnchen, Hunde und dergleichen kochten darin, dunkelbraune Kinder, ob von Natur oder Unreinlichkeit so schwarz, war schwer zu entscheiden, tummelten sich, wie sie Gott geschaffen hat, unter weidenden Pferden und Mauleseln. Gräuliche alte Weiber, Männer und Frauen lagen um die Feuer her im wunderlichsten Kostüm. Ich meinte, ich müsse verzaubert sein, das war ja gerade dieselbe Scenerie, wie ich sie in Ungarn oft genug gesehen hatte, ein Zigeunerlager. Drei Kerls mit echten Galgen-Physiognomien sprangen auf, trieben uns die Hunde mit Fusstritten und Flüchen vom Leibe und fragten ziemlich barsch, was wir hier suchten.

Pastor Lohr aber hatte Unbefangenheit genug, ihnen freundlich zu antworten, er hoffte, dass sie noch ihre eigenthümliche Zigeunersprache verständen, die mit der Hindusprache viel Aehnlichkeit haben soll, und redete sie hindostanisch an. Sie versicherten aber, dass Niemand unter ihnen mehr die alte Zigeunersprache rede. Sie seien erst vor wenig Wochen aus England herübergekommen und von New-York aus hierhergezogen, wo es ihnen sehr wohl gefalle, auch sprachen sie wirklich sehr gutes Englisch. Auf unsere Frage, wovon sie lebten, was ihre Beschäftigung sei, antworteten sie sehr naiv: „die Weiber ziehen Kinder und die Männer stehlen Pferde.“ Mir war nicht ganz wohl unter dieser Gesellschaft und ich sagte darum leise auf deutsch zum Pastor Lohr „machen wir, dass wir mit heiler Haut fortkommen.“ Wer beschreibt aber sonderlich mein Erstaunen, als einer dieser Banditen plötzlich im echt schwäbischen Dialekt zu mir sagte: „Fürchten Sie nichts, wir stehlen bloss Pferde und Sie gehen zu Fuss.“ Ja wandere einer die Welt aus, wohin er wolle, er wird überall Deutsche finden. Es war ein Würtemberger, der als Schlossergesell nach England gegangen war, um sein Glück zu machen, statt dessen aber Hunger und Elend mehr als ihm lieb war gefunden hatte. Halb verhungert war er in Wales in England zu diesen Zigeunern gekommen, sie die Heiden hatten sich seiner erbarmt, so war er bei ihnen geblieben und endlich mit ihnen nach Amerika ausgewandert. Er stellte uns seine Frau, ein stämmiges strammes Zigeunerweib vor, die ihm bereits nicht weniger als 6 hellbraune Buben geschenkt hatte. Vom Christenthum hatte er sehr dunkle Vorstellungen, obgleich er getauft und konfirmirt war, das Gebot: „Du sollst nicht stehlen,“ fehlte aber sicherlich in seinem Katechismus oder hatte doch den Anhang: Pferdediebstahl ist kein Diebstahl. Pastor Lohr sollte durchaus seine Kinder taufen, er wolle ihm ein schönes Pferd dafür schenken, mit Mühe überzeugte ihn Pastor Lohr, dass ihm sein Gewissen verbiete, Kinder zu taufen, die als Heiden und Pferdediebe auferzogen werden sollen. Er nahm diese derbe Lektion nicht übel, aber war doch sichtlich verstimmt und bewegt. So nahmen wir Abschied mit der Ermahnung, er solle lieber nebst Weib und Kindern ehrlich sein Brot sich verdienen, wozu er in diesem Lande genug Gelegenheit finden könne.

Eine unserer letzten und reichsten Exkursionen unternahmen wir im September nach dem Schlangenberge bei New-York, doch noch diessseits des Hudson im Staat N. Jersey gelegen. Eine Stunde von der letzten Eisenbahnstation vor New-York erhebt sich nämlich aus unermesslichen Salzsümpfen ein mächtiger Berg, dessen Hauptmasse aus ungeheuern Granitmassen besteht, die wunderlich ähnlich wie im Fichtelgebirge durcheinander geworfen erscheinen. Er ist bis zum Gipfel mit schönen Waldungen bedeckt. Bei der Eisenbahnstation wächst zwischen den Steinen des Pflasters die kleine sehr zierliche *Euphorbia maculata* L. Am Wege durch die Salz-

wiesen fanden wir die ganze schon voriges Jahr von mir beschriebene Salzflora, aber auch einige neue Sachen.

Scirpus lacustris L., doch die amerikanische Form *Scirpus validus* Vahl. und *S. acutus* Muhl., *Cyperus diandrus* Torr. und *C. Nutallii* Torr., *S. lineatus* Michx., *Silene virginica* L., kleine Herbstformen, *Phaseolus diversifolius* Pers. und *Ph. helvolus* L., *Apios tuberosa* Mönch, prachtvoll gefärbte *Cassia Chamaechrista* L., die *Marzhes* gelb, *Sanguisorba canadensis* L., *Pluchea camphorata* DC., *Montelia tamariscina* Asa Gray, mit ihren zahllosen Varietäten. Der prächtige *Hibiscus moscheutos* L., *flore albo* et *roseo*, *Kosteletzkya virginica* Presl., *Linum lineare* Michx., *Spiraea tomentosa* L. und *Spiraea americana* Michx. Letztere soll nach amerikanischen Autoren *Sp. salicifolia* L. sein, ist aber nimmer die deutsche Pflanze, sondern gewiss von ihr verschieden. Die schöne *Sabattia angularis* Pursh. blühte noch reichlich, ebenso *Cuscuta tenuiflora* Engelm. und *Cuscuta Gronovii* Willd. Die Hitze war furchtbar und die Mosquitos quälten uns entsetzlich, endlich erreichten wir den Berg und freuten uns des kühlen Schattens seiner herrlichen Eichen und Nussbäume.

Hier fanden wir *Evonymus americanus* L., *Corallorrhiza multiflora* Nutt., *Lespedezea procumbens* Michx., *L. violacea* Pers., das herrliche *Eupatorium ageratoides* L., *Monotropa uniflora* L., *Pycnanthemum muticum* Pers., *Desmodium rotundifolium* DC. mit Früchten. Vom Gipfel des Berges geniesst man eine entzückende Aussicht auf New-York mit seinem Hafen, Newark, die Melbourner und Westfielder Berge, doch muss man sich dieselben sehr zusammensuchen, da der Gipfel des Berges bewaldet ist. Hier sollte ein Aussichtsthurm stehen, und man würde eine unbeschreiblich schöne Rundsicht haben. Aber echt amerikanisch ist es, dass hierher höchstens einmal ein Deutscher kommt, kein New-Yorker Yankee ahnt etwas oder versteht etwas von den Schönheiten dieses herrlichen Punktes, den er doch so leicht erreichen könnte.

Seinen Namen hat der Berg von den unzähligen Schlangen, die ihn bewohnen, aber nur im Frühjahr lästig werden, uns begegnete nur eine sehr schüchterne unschuldige Grasschlange. Als die Engländer im amerikanischen Freiheitskriege hier ein Lager aufgeschlagen hatten und ihre Batterien hier aufstellten, wurden sie von den Schlangen vertrieben. Am Fuss des Berges liegt an einem Arm der Newark-Bay ein kleines Fischerhäuschen, dahin gingen wir und fanden wieder deutsche Leute aus der Pfalz, die uns sehr freundlich aufnahmen und bewirtheten. Für ein Billiges ruderte uns der alte Fischer in seinem Kahn die Bay hinunter nach Newark.

Von meinen übrigen Exkursionen wäre wohl noch Manches zu berichten, es mag davon genug sein. Nur erwähnen will ich noch, dass ich bei Bridgeport im Staat Connecticut, wohin ich reiste um dort zu predigen, die schöne *Aster ericoides* L. fand und noch im Oktober bei Rahway die Yoxon-Haselnuss *Hauramelis virginica*

L. sammelte. Letztere ist ein seltsamer grosser Strauch, blüht erst, wenn die Blätter schon abgefallen sind, völlig, hat sehr angenehm riechende kleine gelbe Blüthen, und ihre Früchte reifen im nächsten Frühling.

Vieles ist vergessen, vieles noch nicht bestimmt, dennoch glaube ich, den lieben Lesern, die Geduld genug hatten, meinen vorjährigen, sowie diesen Bericht durchzulesen, eine Uebersicht der New-Jersey Flora gegeben zu haben, meine Zeit erlaubte mir nicht gründlicher zu durchforschen und zu berichten. Erhält mir Gott Leben und Gesundheit, so hoffe ich hier viel Neues sammeln zu können, da für die hiesige Flora noch gar nichts gethan ist. Freilich ist es hier gefährlicher, da die Flora von N.-Orleans eigentlich nur Sumpfflora ist, die Stadt ist nämlich von 3 Seiten von Sümpfen, von der vierten Seite aber vom Mississippi begränzt. Daher ist es kein Wunder, dass hier zu allen Jahreszeiten Fieber herrschen. Diese Sümpfe wimmeln von Schlangen, Alligatoren und Ungeziefer aller Art, sonderlich ist die Congo-Schlange häufig und gefürchtet, ihr Biss tödtet in dreissig Minuten. Nun sind mir zwar Schlangen von je und je ein Gräuel gewesen, solche giftige Bestien aber vollends verhasst, doch hoffe ich, dass es nicht ganz so schlimm sein wird, als es die Leute machen, das schlimmste ist die Hitze und die ungesunde Ausdünstung dieser Sümpfe. Sehr um Entschuldigung muss ich bitten, dass ich die vielen an mich gerichteten Briefe meist unbeantwortet liess, man hat in unserm gemüthlichen Deutschland keinen Begriff von der Arbeit, die hier ein Prediger hat. Arzt Leibes und der Seele, Advokat, Schulmeister, Notar, Alles soll er sein, jedes Glied seiner Gemeine betrachtet ihn als seinen Leibeigenen, da hält es denn schwer, Zeit zu Exkursionen, zum Trocknen und Bestimmen der Pflanzen zu gewinnen und nur dadurch ist es möglich, dass man die Leute bei dem Glauben lässt, man sammle die Pflanzen, um Medizin daraus zu machen, denn so ist die Selbstsucht der Leute befriedigt. Ich habe aber auch schon jetzt hier eine Praxis, um die mich mancher Arzt in Deutschland beneiden würde, einige glückliche Kuren an Fieberkranken durch homöopathische Mittel haben dies bewirkt, nur leider trägt die Praxis nichts ein, doch öffnet sie manches sonst fest verschlossene Thor und Herz dem Wort Gottes, denn das kriegen sie als Zugabe, ob sie brummen oder nicht. Meine botanischen Schätze tragen auch wenig ein, Papier und sonstige Unkosten auf Exkursionen kosten viel mehr. Als ich voriges Jahr den Preis für die Centurie auf 3 preussische Thaler festsetzte, galt der preussische Thaler hier 3 hiesige Papier-Dollars, so hätte ich für jede Centurie 9 Doll. Papiergeld erhalten, seit dem Frieden ist aber der preuss. Thaler nicht einmal einen ganzen Doll. Papier werth, die Preise aller Artikel sind aber nicht niedriger geworden, für einen Dollar kauft man hier nicht mehr als in Deutschland für $1/3$ Thaler. Ich hoffe, dass es mir darum nicht übel genommen wird, wenn ich den Preis von 3 Thalern auf 4 Thaler erhöhen muss, die Exemplare

sind gut und schön. Centurien von hiesigen Pflanzen aber kann ich unter 6 Thalern die Centurie nicht abgeben, denn ich bin wenig darum verlegen, viele Bestellungen zu erhalten, da das Sammeln in hiesiger Gegend so sehr mühsam und gefährlich ist. Die massenhaften Bestellungen, die an mich ergingen und die ich nicht abweisen wollte, haben meine Zeit und Kraft aufs äusserste in Anspruch genommen. Bisher half mir Pastor Lohr treulich, nun aber muss ich allein weiter arbeiten. Ich hatte gehofft nach und nach eine regelmässige Tauschverbindung mit Deutschland einleiten zu können, muss diesen Plan aber aufgeben, da es mir an Zeit fehlt. Darum sage ich allen denen, die so gütig waren, mir zu solcher Tauschverbindung die Hand bieten zu wollen, herzlichen Dank, bedauere aber, dass ich dieselben von der Hand weisen muss, ebensowenig kann ich mich auf mehr als gelegentliches Sammeln von Sämereien einlassen. Direkte Sendungen kommen zu hoch, mit Segelschiff gehen sie unsicher und verderben leicht, mit Dampfschiff kommen sie zu theuer. Verlangt aber Jemand dennoch direkte Sendungen, so will ich dieselben gern machen, wenn der Empfänger mir erlaubt sie unfrankirt zu senden, gebe aber zu bedenken, dass das Porto den Werth der Pflanzen, welchen ich anrechne, um das Doppelte, ja Dreifache übersteigen würde. Briefe und Aufträge bitte ich zu adressiren: New-Orleans Louisiana Rev. Paul Heuser. Box. 2340. Auch bitte ich keine recommandirten Briefe zu senden, weil solche viel leichter verloren gehen, als andere und bei der miserablen Einrichtung der hiesigen Posten alle Reclamation umsonst ist. Geldsendungen bitte ich an meine Mutter Frau Pastor Heuser, Gnadenberg bei Bunzlau Schlesien zu machen. Will Jemand direkt Geld an mich senden, so geht es völlig sicher, wenn er es sendet an Julius Bleichröder et Comp. Berlin und einen Zettel beilegt mit den Worten: „an John Sattig in New-York Broadway Nr. 200, für Rev. Paul Heuser, New-Orleans Louisiana Love-Street Nr. 658. Ehe die lieben Leser dieses zu Gesicht bekommen, wird meine Kiste wohl meinen Freund R. v. Uechtritz erreicht haben und es ihm möglich gewesen sein, meinen gütigen Auftraggebern Sendung zu machen. Ihrer gütigen Theilnahme empfehle ich mich auch für die Folgezeit und rechne auf Ihre gütige Nachsicht.

New-Orleans, 31. Dezember 1865.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 016

Autor(en)/Author(s): Heuser P.

Artikel/Article: Ein Gruss aus der neuen Welt. 301-314